Lieber Nebelspalter!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **81 (1955)**

Heft 45

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nächste Woche erscheint:

Nebelspalter Sondernummer THEATER

Illustrationen von Wolf Barth

Texte von Albert J. Welti, N. O. Scarpi, Kaspar Freuler, Florian Riffel, Hans Hausmann, Otto Maag, Fridolin Tschudi, Max Werner Lenz, Bethli, César Keiser, Victor Reinshagen, Philius, Hans Zimmermann, Werner Wollenberger, u. a. m.

Aus dem Inhalt: Der Autor im Souffleurkasten + Schein und Sein + Trauerspiel + Birken + Die geheime Regie + Von der Natur des Theaters + Pappe und Leinewand + Wir sind keine Flöhe + Als Ifflandring-Aspirant + Dorftheater + Stallwache + Abseits der Rolle + Theater-Knigge + Anekdoten + Briefe ans Theater + Der Kritiker + Tell in der Requisitenkammer + Die Feuerwehr + In diesen heil'gen Hallen + Der indisponierte Meistersinger + Ein moderner Hamlet + Theater-ABC.

Preisrätsel für Theaterfreunde – Freikarten für die Gewinner zum Besuche von Theatervorstellungen.

Sichern Sie sich eine Sondernummer an Ihrem Kiosk.

Schweizer Autoren

Schwarz Hans: Militia helvetica.
‹Schwarz auf weiß›-Verlag, Köniz.

‹Heitere Erinnerungen eines alten Soldaten› heißt der Untertitel der vorliegenden Dokumentensammlung. Wie? Dokumentensammlung?? Ja, das ist es und kein Geschichtsbuch könnte uns bessern Aufschluß geben über unsere Milizarmee 1914–18 als diese träfen Humoresken, die Hans Schwarz auf sein sechzigstes Jahr hin geschrieben hat. – Rauh ist die Sprache, fast so rauh und grob wie die Soldatensprache nun einmal ist, aber die glücklich eingestreuten Dialektworte mildern die derben Diensterinnerungen so, daß nur Zimperliche etwas auszusetzen hätten. Schwarz schreibt – wie immer – frisch von der Leber weg. Er verbrämt seine Kritik nicht und seine Satire stammt von guten Eltern. Trotzdem, oder gerade darum, ist sein Militia helvetica ein positives Buch geworden. Der alte Soldat wird dem schmucken Leinenband sofort zugetan sein. Der Rekrut von heute wird erstaunt konstatieren, wieviel sich in unserer Armee verändert hat – und wieviel genau gleich geblieben ist! WS

Schuppen verschwinden

rascher mit

RAUSCH Conservator

Schuppen sind Vorboten der Glatze. Beuge vor mit **Rausch-Conservator** Flaschen à Fr. 3.80 und 6.30 im guten Fachgeschäft.

RAUSCH, Inh. J. Baumann, Fabrik kosm. Prod., **Kreuzlingen**

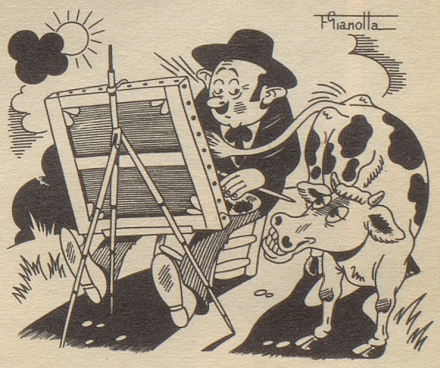
Jetzt hab ich's heraus

Warum der Amtsschimmel unsterblich ist, nämlich. Der Mensch ist seinem Wesen nach bürokratisch veranlagt; denn er gibt sich redlich Mühe, das Leben so kompliziert wie nur möglich zu gestalten.

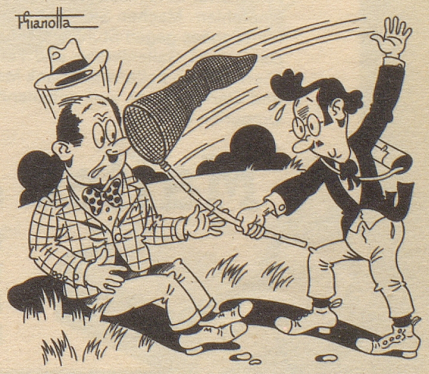
Igel

Lieber Nebelspalter!

Vor mir liegt Deine Nummer 38 mit dem französischen Güggelhahn. Das erinnert mich an ein Erlebnis aus dem vorigen Jahrhundert, ich glaube 1890, aus meiner Studentenzeit. Es ist gut, sich wieder daran zu erinnern:
Die Schweiz hatte damals, mühsam, einen Handelsvertrag mit Frankreich beschlossen, der Frankreich allerlei Vorteile zu unserm Nachteil bringen sollte. Dieser Vertrag wurde trotzdem von der französischen Kammer bei der Abstimmung verworfen. Am gleichen Tage dieser parlamentarischen Verwerfung wurden in Zürich (und in andern Schweizer Städten) auf den Weinkarten sämtliche französischen Weine gestrichen, und nicht mehr aufgenommen, bis der Handelsvertrag genehmigt war. Die Wirkung war rasch und gründlich. Es ist gut, wenn man bei uns in der heutigen Situation sich dieser Handlung erinnert. Dr. B.



Das Gemeinschaftswerk



Der Schmetterling